

Sehr geehrte Damen und Herren
Liebe Freunde

Wir hoffen, dass Sie und Ihre Familien schöne Feiertage verlebt haben und möchten Ihnen unsere besten Wünsche für ein glückliches Neues Jahr schicken.

Das letzte Bulletin liegt nun schon über ein Jahr zurück und es gibt Erfreuliches, Alltägliches und leider auch Trauriges zu berichten.

Rehabilitationszentrum

Wir haben Ihnen das letzte Mal ausführlich über den Bau und die Eröffnung unseres Rehabilitationszentrums in Kollegal berichtet. Die Kinder haben sich mittlerweile in ihre neue Umgebung eingelebt und fühlen sich zu Hause und geborgen. Es war nicht für alle ganz einfach, sich an die neuen Gegebenheiten zu gewöhnen, obwohl die Infrastruktur das tägliche Leben für die Kinder bedeutend einfacher macht. Eine grosse Herausforderung war, dass neue Betreuerinnen zum Team gestossen sind, die nicht wie in Jageri Tamoul, sondern Kannada sprechen und es dadurch etwas länger gedauert hat, das Verständnis und somit auch das Vertrauen aufzubauen. Aber nun sind diese Anfangsschwierigkeiten vergessen und es hat sich ein schönes Gefühl des für- und miteinander eingestellt.

Kinder und ihre Geschichten



Im April vergangenen Jahres haben wir die Zwillinge Maheswary und Rajeshwary im Alter von zwei Monaten bei uns aufgenommen. Ihre Mutter ist an den Folgen einer Operation, kurz nach der Geburt gestorben. Die Mädchen haben noch einen 10-jährigen Bruder, der die Primarschule besucht. Der Vater der Kinder kann durch eine ernsthafte Erkrankung der Atemwege nicht arbeiten und wurde in der Betreuung der drei Kinder von betagten Grossmüttern unterstützt. Die bemüht, mit ihren geringen Mitteln und Zwillinge durchzubringen. Als die Situation aussichtslos wurde, kamen die Zwillinge zu



den beiden bereits Familie hat sich sehr Möglichkeiten die für die Familie uns. Sie waren stark unterernährt und schwach. Es hat einige Monate gedauert, sie mit adaptierter Babynahrung und viel Pflege aufzupäppeln. Nun sind sie gesund und entwickeln sich erfreulich.

Im Juni kam die 14-jährige Soumya zu uns. Das Mädchen ist seit Geburt taubstumm und hat einige Zeit in einer speziellen Schule für taubstumme Kinder verbracht. Diese Zeit war recht schwierig für sie, da sie nur beschränkt lernfähig ist und mit dem Stoff in der Schule nicht klar kam. Und so musste sie die Schule verlassen. Schlussendlich hat uns der Vater, der das Kind seit dem Tod seiner Frau allein grosszieht, gebeten, Soumya bei uns aufzunehmen und sie nach ihren Fähigkeiten zu fördern. Soumya hat bei uns ihre Nische gefunden, sie liebt es die kleineren Kinder zu füttern, zu hätscheln und mit ihnen zu spielen. Sie hat sich sehr gut eingelebt und passt wunderbar in die bunte Schar.



Die kleine Sarasvathi, die seit Februar bei uns ist, hat eine traurige Geschichte, die uns in den vergangenen Monaten sehr beschäftigt hat. Als sie zu uns kam, war sie gerade 15 Monate alt. Sie lebte mit ihrer sehr jungen Mutter auf der Strasse in der Nähe des Rehasentrums. Die junge Frau ist Opfer des Tsunamis geworden, bei dem sie ihre ganze Familie verloren hat. Aus Verzweiflung hat sie den ersten Camion bestiegen, ist rumgefahren und schlussendlich in den Strassen von Kollegal gestrandet. Ein junger Kaufmann, der einen kleinen Laden in eben jener Strasse betreibt, hat sich ihrer angenommen und sie mit Milch und Essen versorgt und versucht, sie nachts zu beschützen, indem er sie und ihr Kind in seinem Geschäft schlafen liess. Weil er nicht mehr weiter wusste, hat er sich an uns gewandt und wir haben versucht, der Mutter und ihrem Kind zu helfen. Die verzweifelte Frau hat jede Hilfe abgelehnt, alles verbrannt und ist immer tiefer ins Bodenlose gestürzt. Irgendwann war sie so verwirrt und unansprechbar, dass die Händler in ihrer Umgebung die Polizei gerufen haben, damit sich jemand um sie kümmert. Die Behörden haben Sarasvathi zu uns gebracht und die Mutter in eine staatliche psychiatrische Klinik eingeliefert. Diese Trennung war für uns ein Problem, und wir haben alles daran gesetzt, herauszufinden, in welcher Institution die Mutter untergebracht wurde, damit wir den Kontakt zwischen Mutter und Kind aufrecht erhalten können. Sobald das Mädchen etwas älter ist und die Situation verstehen kann, werden wir mit ihr zusammen die Mutter regelmässig besuchen gehen. Sarasvathi ist ein kleiner Sonnenschein und hat sich sehr schnell von den Strapazen ihres Lebens auf der Strasse erholt.



Neenah-Gayathri kam im Mai 2007 zur Welt. Die Eltern waren dermassen überfordert, dass sie versucht haben, das kleine Mädchen umzubringen. Entsprechend schrecklich war der Gesundheitszustand von Neenah-Gayathri und wir mussten oft mit ihr zum Arzt. Zurzeit lebt sie im Rehasentrum, sobald sie jedoch wieder ganz bei Kräften ist, werden wir sie ins Olivia Home nach Jageri bringen. Dort kann sie in einer harmonischen Umgebung heranwachsen. Zurzeit leben 12 Kinder im Olivia Home, acht mit Behinderung, vier gesunde und im Rehabilitationszentrum in Kollegal sind es 11 schwerbehinderte Kinder und eben unsere kleine Neenah-Gayathri.



Im April 2007 haben die gesundheitlichen Probleme mit Jessy angefangen. Wir haben gezögert, diese traurige Neuigkeit ins Bulletin zu nehmen. Aber viele von Ihnen kennen Jessy und ihre Geschichte und dies gehört auch dazu. Jessy ist am 22. August 2007 an den Folgen von Krebs gestorben. Sie liegt in Frieden in einem Garten voller Blumen hinter dem Olivia Home.

Gleichzeitig ist unser lieber Derrick an einer Lungenentzündung erkrankt. Nach einem Spitalaufenthalt hat er sich aber gut erholt und ist wieder fit. Dann war Ashok an der Reihe – er hat über zehn Tage im Spital verbracht. Seine epileptischen Anfälle haben an Stärke und Häufigkeit zu sehr zugenommen und die Aerzte mussten seine Medikation umstellen. Es geht im zwar besser, aber er muss immer noch genau beobachtet und überwacht werden.

Pensionat in Kollegal

Unser Pensionat wächst jedes Jahr und das ist zwar grossartig, aber gleichzeitig wird es immer enger in den Räumlichkeiten. Im Juni 2007 haben wir drei neue SchülerInnen aufgenommen. Pavithra 11 Jahre, Salomi 5 und Vynsi 4 Jahre alt. Pavithra hat die ersten fünf Klassen in Tamoule Sprache absolviert und so war der Wechsel für sie nicht ganz einfach. Wir waren nicht sicher, ob sie die schulische Umstellung schaffen würde. Aber sie ist definitiv eine Kämpferin und erbringt mittlerweile gute schulische Leistungen. Sie hat sich komplett integriert und geniesst das Zusammensein mit ihren gleichaltrigen Kameradinnen sehr. Salomi und Vynsi kommen aus Jageri. Dieses Jahr haben wir 20 Kinder zwischen 4 und 11 Jahren, die in vier Gruppen eingeteilt sind und an verschiedenen Schulen unterrichtet werden.

Unsere Projekte

Kollegal

Aus Platzgründen mussten wir unsere 13 Schulstipendiatinnen in die Räumlichkeiten des Rehabilitationszentrums umquartieren. Diese Räume sind nicht wirklich dafür geeignet, denn sie wurden als Physiotherapieraum, Untersuchungszimmer und Apotheke konzipiert, und nicht zur Unterbringung von Kindern. Für einen beschränkten Zeitraum ist diese Umnutzung zwar möglich und zumutbar, aber sicher nicht auf Dauer. Damit werden auch unsere Pläne zur medizinischen Nutzung der Räumlichkeiten sowie die Durchführung von Seminaren zur Gesundheitsvorsorge für die ärmere Bevölkerung des Ortes, wieder zurückgeworfen und in Frage gestellt. Aus diesen Gründen haben wir angrenzend ans Rehaszentrum ein weiteres Grundstück gekauft, um dort ein neues Pensionat für die Schülerinnen und Schüler zu bauen. Während der Schulferien werden wir die Kinder nach Jageri schicken oder wir werden etwas finden oder einrichten müssen, damit sie ihre Freizeit sinnvoll mit Spiel und Aktivitäten verbringen können.

Jageri

Die Räumlichkeiten im Olivia Home sind viel zu klein für die Anzahl Kinder und teilweise in schlechtem Zustand. Wir haben Spezialisten hinzugezogen, um die Situation zu klären. Sie raten dringend ab, einfach zu „flicken und auszubessern“, da es in diesen Räumen Wasser hat und das elektrische System bereits zum zweiten Mal durchgebrannt ist. Und so projektieren wir auch hier eine Gesamtanierung resp. den Neubau des Heims. Wir sehen grössere Räume vor, die vor allem auch durchwegs rollstuhlgängig sind, ein Spielzimmer und einen gedeckten Innenhof, in dem die Kinder das ganze bei grosser Hitze als auch bei Regen draussen spielen und sich beschäftigen können.

Die Kinder im Olivia Home, die meistens als Babys oder Kleinkinder zu uns gekommen sind und kommen, werden grösser und wir haben uns viel Gedanken darüber gemacht, wie wir sie ihren Möglichkeiten entsprechend optimal fördern und beschäftigen können. Wir werden die alten Räume im Olivia Home so sanieren, dass wir Ateliers einrichten können, in denen die Kinder resp. jungen Menschen sich handwerklich betätigen können. Das Arbeiten mit Holz, Ton, Metall und anderen Materialien sind nur einige unserer Ideen und Projekte zur Förderung.

Wir möchten uns von ganzem Herzen bei der Genfer Stiftung bedanken, die uns grosszügigst die notwendige Summe für diese Umstrukturierungen und Neuerungen zur Verfügung stellt und auch für die kontinuierliche Unterstützung und Hilfe, die sie uns in den vergangenen Jahren zukommen lässt. Die Bauarbeiten beginnen nach dem Monsoon. Wir werden regelmässig Fotos ins Internet stellen, damit Sie den Fortschritt mitverfolgen können www.ciaokids.org.

Ciao Kids verändert sich, wächst, gedeiht und entwickelt sich, wie die Kinder und für die Kinder, die uns anvertraut sind und die wir betreuen und auf ihrem Weg begleiten. Alleine können wir wenig bewerkstelligen, aber mit der finanziellen Hilfe und Ihrer Unterstützung, die Sie uns so grosszügig zukommen lassen, liebe Sponsorinnen, Sponsoren, liebe Patinnen und Paten und liebe Freunde, können wir für diese Kinder etwas tun und ihre meist schwierigen Geschichten zum Bessern wenden. Die Kinder und wir alle danken Ihnen aufrichtig dafür.

Edith Stecher und ihr Team